

Digitalisierungs- und Editionsprojekt Max Reinhardts Regiebuch zu „Dantons Tod“ (1916)

Projektdokumentation

Julian Nordhues

(Stand: 06.04.2017, Version 1.0, CC BY-NC-SA 3.0 DE)

Projektleitung:

Prof. Dr. Doris Kolesch, Prof. Dr. Matthias Warstat, Dr. Peter Jammerthal

Wiss. Mitarbeiter: Julian Nordhues

Kontakt:

Theaterhistorische Sammlungen der Freien Universität Berlin
Institut für Theaterwissenschaft
Grunewaldstraße 35
12165 Berlin
Telefon: 030 / 838 594 19
E-Mail: peter.jammerthal@fu-berlin.de

Inhalt

1. Einleitung	3
1.1 Digitalisierungs- und Editionsprojekt „Max Reinhardts Regiebuch zu ‚Dantons Tod‘ (1916)“.....	3
1.2 Projektmitwirkende und Kooperationen.....	5
1.3 Arbeitsphasen.....	6
1.3.1 Digitalisierung	6
1.3.2 Transkription	7
1.3.3 XML/TEI-Annotation.....	7
1.3.4 Online-Verfügbarkeit	8
1.3.5 Langzeitarchivierung	10
2. Grundsätzliche Entscheidungen für die XML/TEI-Annotation des Regiebuchs	11
3. Merkmale und Besonderheiten des Regiebuchs im Hinblick auf die XML/TEI-Annotation	13
3.2 Seitentypen.....	13
3.3 Schriftfarben	13
3.4 Durchstreichungen und Unterstreichungen	14
3.4.1 Durchstreichungen.....	14
3.4.2 Unterstreichungen.....	15
3.5 Ergänzungen und Ersetzungen.....	15
3.5.1 Ergänzungen	15
3.5.2 Ersetzungen.....	16
3.6 Licht und Ton	16
3.7 Unklare / nicht lesbare Stellen.....	17
4. Anhang	18
4.1 Technische Parameter	18
4.2 Rechtliche Hinweise.....	18

1. Einleitung

1.1 Digitalisierungs- und Editionsprojekt „Max Reinhardts Regiebuch zu ‚Dantons Tod‘ (1916)“

Das Regiebuch zu Max Reinhardts „Dantons Tod“ befindet sich in den Theaterhistorischen Sammlungen¹ am Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin. Um es einer größeren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde das Buch im Rahmen des Digitalisierungs- und Editionsprojektes „Max Reinhardts Regiebuch zu ‚Dantons Tod‘ (1916)“ digitalisiert, transkribiert, XML/TEI-annotiert und online publiziert. Gefördert wurde das Projekt vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 durch das Land Berlin, die Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten; die Koordination des Programms obliegt der Servicestelle Digitalisierung des Landes Berlin – digiS.²

Max Reinhardt steht im frühen 20. Jahrhundert für das aufkommende „Regietheater“. Seine Inszenierungen eröffneten dem Publikum gänzlich neue Wahrnehmungsräume und Körpererfahrungen. Sie zeigten – auch in ihrer Tendenz zu einer umfassenden Atmosphärenregie – alle wesentlichen ästhetischen Entwicklungen der beginnenden Theateravantgarde.

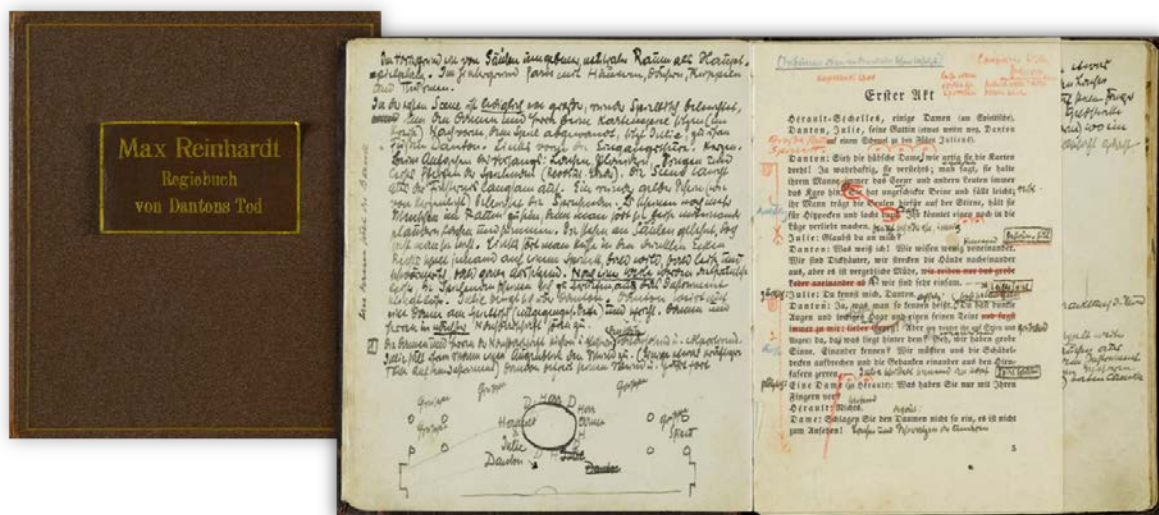


Abbildung 1: Max Reinhardts Regiebuch zu „Dantons Tod“. Exemplarische Doppelseite – li: Handschriftseite (Anweisungen, Skizzen u.a.) und re: Stücktextseite (mit Streichungen, Notizen u.a.).

Das auf der Stücktextfassung „Dantons Tod“ von Georg Büchner basierende Regiebuch Max Reinhardts bezieht sich zum einen auf eine Produktion, die am 15. Dezember 1916 am Deutschen Theater Berlin Premiere hatte und mit 60 Aufführungen als eine der meistgespielten

¹ <http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we07/institut/sammlungen/index.html>

² <https://www.servicestelle-digitalisierung.de>

im Repertoire ernster Dramatik gilt. Zum anderen nutzte Max Reinhardt das Buch mindestens bei einer weiteren Inszenierung anlässlich eines Ensemble-Gastspiels des Deutschen Theaters in New York 1927/28 (Century Theatre New York, 20.12.1927).

Anlässlich des 100. Jahrestages der Uraufführung von Max Reinhardts „Dantons Tod“ am Deutschen Theater Berlin realisierten das Projektteam und KooperationspartnerInnen des Digitalisierungs- und Editionsprojekts am 15. Dezember 2016 den Workshop „Digitalisierung von theaterhistorischen Archiven. Teil III – Max Reinhardt in Berlin“ an der Freien Universität Berlin.³

Mit dem digitalisierten Regiebuch wird ein herausragendes theaterhistorisches und kulturgeschichtliches Dokument der Berliner Theatergeschichte erstmals der Öffentlichkeit online zugänglich gemacht. Die Transkription des Buchs lässt die Barriere der Fraktur- und Kurrentschrift überwinden und Max Reinhardts Arbeitsweise kann aus unterschiedlichsten Perspektiven untersucht werden. Mit der digitalen Fassung wurden zudem erste Schritte für einen künftigen Einsatz digitaler Erschließungs-, Darstellungs- und Vernetzungsmöglichkeiten der Digital Humanities eingeleitet.

³ Der Workshop bildete die Fortsetzung einer Reihe, in der 2015 bereits zwei Workshops im Rahmen des im Förderprogramm Digitalisierung des Landes Berlin geförderten Projekts „Nachlass des Bühnenbildners Traugott Müller (1895–1944)“ durchgeführt wurden. Informationen zur Workshopreihe: auf dem Wiki „Digitalisierung theaterhistorischer Archive“:
<http://wikis.fu-berlin.de/display/thewidigi/Digitalisierung+theaterhistorischer+Archive+Startseite>.

1.2 Projektmitwirkende und Kooperationen

Federführung:

Freie Universität Berlin, Institut für Theaterwissenschaft, Theaterhistorische Sammlungen⁴

Projektleitung:

- Prof. Dr. Doris Kolesch (Institut für Theaterwissenschaft, FU Berlin)
- Prof. Dr. Matthias Warstat (Institut für Theaterwissenschaft, FU Berlin)
- Dr. Peter Jammerthal (Institut für Theaterwissenschaft, FU Berlin)

Projektmitarbeiter/innen:

- Julian Nordhues (Wissenschaftlicher Mitarbeiter)
- Almut Wedekind (Workshop-Organisation)

Externe Mitwirkende:

- **Digitalisierung:** Die Kulturgutscanner (Alexander Tröger)⁵
- **Transkription:** Transcript – Büro für Umschreibarbeiten (Sabine Lenthe)⁶ und Recherche-Dienste David Hamann⁷
- **Anpassung des Online-Bild-Viewers und Einrichtung der Projektwebsite:** Center für Digitale Systeme (CeDiS)⁸ der FU Berlin
- **IT-Support:** Eric Zimmermann

Kooperationspartner:

Runder Tisch der Berliner Theaterarchive⁹

Projektbegleitende Beratung:

Servicestelle Digitalisierung des Landes Berlin – digiS¹⁰ am Zuse-Institut Berlin

⁴ <http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we07/institut/sammlungen/index.html>

⁵ www.die-kulturgutscanner.com

⁶ www.transkription.de

⁷ www.recherche-dienste.de

⁸ <http://www.cedis.fu-berlin.de>

⁹ <http://www.theaterarchive-berlin.de/home/>

¹⁰ <https://www.servicestelle-digitalisierung.de>

1.3 Arbeitsphasen

Das Digitalisierungs- und Editionsprojekt umfasste vier Arbeitspakete:



Abbildung 2: Projektphasen „Max Reinhardts Regiebuch zu ‚Dantons Tod‘ (1916)“.

1.3.1 Digitalisierung

Das Regiebuch von Max Reinhardt besteht aus einer rund 100 Seiten umfassenden Textfassung des Stücks „Dantons Tod“ von Georg Büchner, die vom Insel-Verlag herausgegeben wurde. Das Buch ist – in bei Regiebüchern üblicher Weise – mit Leerseiten durchschossen. Dabei handelt es sich um rund 100 Extraseiten, auf denen Max Reinhardt seine Anweisungen, Ideen und Skizzen notierte.

Nach der Digitalisierung liegt das gesamte Regiebuch nun in hochaufgelösten Scans vor,¹¹ die in separate Doppelseiten unterteilt sind. Für die Ansicht im Online-Bild-Viewer wurden mehrere Versionen der Faksimiles für verschiedene Ansichtsoptionen angefertigt (Einzel- und Doppelseiten sowie unterschiedliche Bildgrößen).

¹¹ Masterdateien: .tiff-Format, Auflösung 400 dpi, 24 bit Farbtiefe, RGB; Arbeitsdateien: .jpg-Format, 400 dpi

1.3.2 Transkription

Die im Regiebuch enthaltene Fassung von Georg Büchners „Dantons Tod“ liegt in Frakturschrift vor, Max Reinhardt verwendete für seine handschriftlichen Eintragungen die Kurrentschrift. Die Transkription der alten Schriftarten und deren Onlinestellung stellten ein entscheidendes Projektziel dar.

Die Fassung von Büchners „Dantons Tod“ wurde in eine digital bearbeitbare Version überführt, detailliert mit der von Max Reinhardt verwendeten Ausgabe (Insel-Verlag) abgeglichen und für die Transkription der handschriftlichen Notizen aufbereitet.

Die vollständige Transkription des gedruckten Textes und der handschriftlichen Anweisungen von Max Reinhardt nahmen die externen TranskriptorInnen vor. Auch wenn Einzelwörter und Passagen verblieben sind, die schwer bzw. nicht lesbar sind, ist es gelungen, den überwiegenden Teil der handschriftlichen Notizen Max Reinhardts zu identifizieren. Schwer oder nicht lesbare Wörter oder Passagen wurden in der Annotation mittels <unclear> ausgezeichnet und sind in der Transkriptionsansicht im Online-Bildviewer kenntlich gemacht.

Die Transkription der alten Schriftarten wurde für das gesamte Regiebuch vorgenommen und ist für weitere Arbeitsphasen nutzbar.¹² In der aktuellen Version der Online-Präsentation auf der Projektwebsite werden folgende Transkriptionen angezeigt:

- alle Handschriftseiten Max Reinhardts,
- alle Stücktextseiten der im Regiebuch enthaltenen Fassung von Georg Büchners „Dantons Tod“,
- ausschließlich im Prototyp (drei Doppelseiten des Stücktextes ab „Erster Akt“): Max Reinhardts handschriftliche Anmerkungen innerhalb des gedruckten Stücktextes.

1.3.3 XML/TEI-Annotation

Das gesamte Regiebuch wurde in einer Basis-Annotation in XML (eXtensible Markup Language) und TEI (Text Encoding Initiative) kodiert. In das XML-Format wurden die Transkriptionen mittels der von der Text Encoding Initiative entwickelten Online-Applikation OxGarage¹³ überführt. Für die Annotation in XML/TEI wurde der Oxygen XML Editor (Version 18.0) eingesetzt.

¹² Die vollständige Transkription liegt im Word-Format vor und befindet sich in der Langzeitarchivierung am Zuse-Institut Berlin (OrganizationIdentifier: DE-B770; ContractNumber: ZIB.DIGIS.2016.THEATER.1).

¹³ <http://www.tei-c.org/oxgarage/>

Bei der XML/TEI-Auszeichnung wurden besonders die Anforderungen der technisch-grafischen Anpassung des Online-Bildviewers EVT (Edition Visualization Technology)¹⁴ berücksichtigt, um die Onlinepräsentation auf der Projektwebsite umzusetzen. Eine eingehendere fachbezogene Annotation konnte im Rahmen der Umsetzung des drei Doppelseiten umfassenden Prototyps (ab „Erster Akt“, Faksimile-Seite „007r“ bis „010r“) noch nicht vorgenommen werden, es wurde aber größtmögliche Offenheit hinsichtlich möglicher Anwendungsszenarien gewahrt, um die Anschlussfähigkeit für die spätere Erschließung in (theater)wissenschaftlicher Hinsicht zu gewährleisten.

In der Basis-Annotation des Regiebuchs erfolgte die Auszeichnung der strukturellen Hauptelemente (z.B. Akte, Szenen, Absätze, Zeilen) sowie Max Reinhardts Streichungen. Im detaillierter annotierten, drei Doppelseiten des Stücks umfassenden Prototyp wurden weitere strukturelle sowie inhaltliche Phänomene ausgezeichnet. Hierbei handelt es sich beispielsweise um Positionen der Regieanweisungen relativ zum Text, um die von Reinhardt verwendeten unterschiedlichen Schriftfarben und es wurden Sprecherwechsel kodiert sowie Anweisungen Reinhardts, die sich auf akustische Effekte, Positionen auf der Bühne oder auf die Lichttechnik beziehen.

Die Umsetzung des Prototyps ging mit der Entwicklung eines Annotationsschemas einher. Hierfür wurden geeignete strukturelle und inhaltliche Kategorien aus dem TEI-Umfeld recherchiert, vor allem wurde das TEI-Modul für „Drama“ und „Performance-Text“ herangezogen.¹⁵ Alle Arbeitsschritte begleitete die Ermittlung geeigneter Annotationskategorien als stetiger Anpassungsprozess.

Künftig sind neben den aus (theater-)wissenschaftlicher Erschließung zu erwartenden Erkenntnissen, die sich auf die XML/TEI-Annotation auswirken können, ebenfalls die Weiterentwicklungen des TEI-Standards zu beachten sowie Veränderungen, die mit aktualisierten Versionen des Bildviewers EVT einhergehen werden.

1.3.4 Online-Verfügbarkeit

Die Online-Edition und weitere Hintergrundinformationen zum Regiebuch und zu Max Reinhardt sind über die Projektwebsite zugänglich: www.fu-berlin.de/max-reinhardt.

Zur Online-Darstellung wird der Online-Viewer EVT (Edition Visualization Technology), Version 1.1.1, eingesetzt, der für das Projekt visuell und funktionell angepasst wurde.¹⁶

¹⁴ <https://visualizationtechnology.wordpress.com/>, <https://sourceforge.net/projects/evt-project/>; Lizenz: GNU General Public License version 2.0 (GPLv2).

¹⁵ <http://teibyexample.org/modules/TBED05v00.htm>

¹⁶ Die Encoding Guidelines, die im Zuge der technisch-grafischen Anpassung des EVT für den drei Doppelseiten umfassenden Prototyps entwickelt wurden, stehen in Kürze auf der Projektwebsite zum Download bereit.

In einer gegenüberliegenden Ansicht werden im Online-Viewer das jeweilige Faksimile-Digitalisat und die dazugehörige Transkription dargestellt:

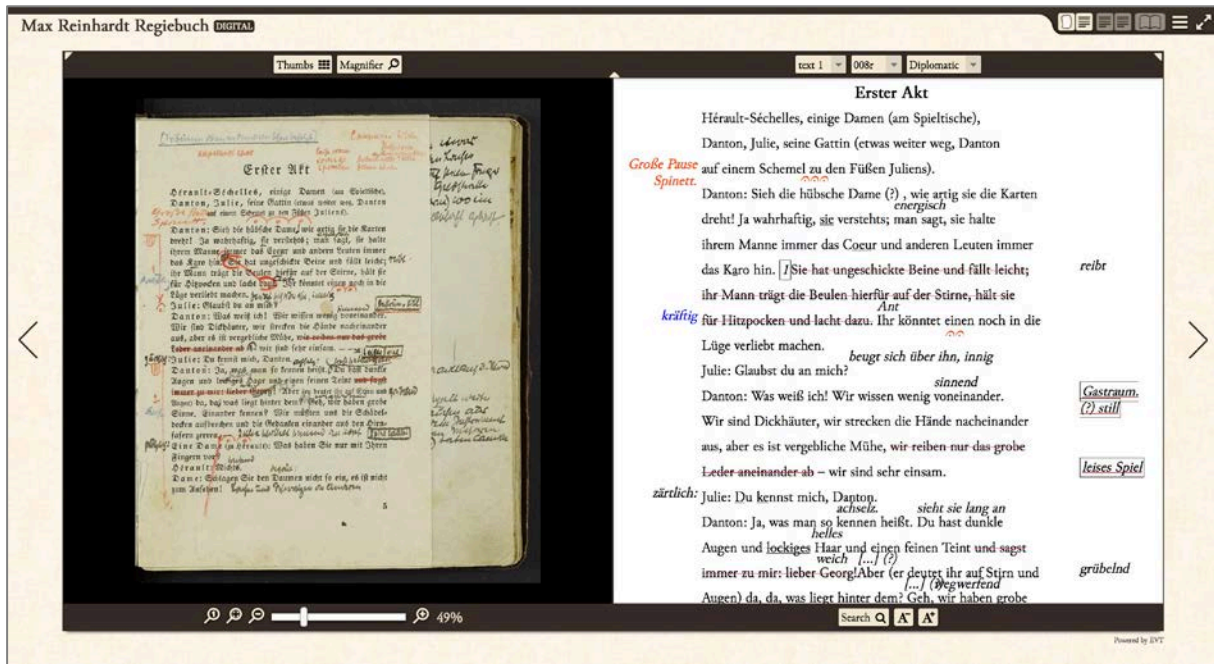


Abbildung 3: Ansicht im Online-Bildviewer EVT – li: Stücktextseite im Regiebuch, re: Transkription der Stücktextseite (Faksimile-Seite 008r).

Für die Darstellung im Online-Bildviewer EVT wird zwischen der Faksimile-Bezeichnung *recto* und *verso* unterschieden. Diese Bezeichnungen werden anstelle der im Stücktext angegebenen Seitenzahlen mit der Nummerierung der „Blattseiten“ des Regiebuchs kombiniert. Dadurch kommt es zu einer Abweichung zwischen den Nummerierungen der Faksimile-Digitalisate und den im Stücktext abgedruckten Seitennummerierungen. Als erstes „Blatt“ wurde der Buchdeckel („001r“) nummeriert, dessen Rückseite („001v“) Max Reinhardt bereits für Notizen nutzte. Der Erste Akt, der im Stücktext auf Seite 5 beginnt, ist in den Faksimile-Digitalisaten demnach mit „008r“ nummeriert.

Zu beachten ist weiterhin, dass pro Blatt die Handschrift- und Stücktextseiten zwischen *recto* und *verso* wechseln, was aus dem Umstand resultiert, dass die Handschriftseiten den in den Stücktext zusätzlich eingefügten Leerseiten entsprechen; zum Beispiel:

008r – Stücktextseite | 008v – Stücktextseite

009r – Handschriftseite | 009v – Handschriftseite

010r – Stücktextseite | 010v – Stücktextseite

1.3.5 Langzeitarchivierung

Die Projektdaten werden im Zuse-Institute Berlin (ZIB) für fünf Jahre bis zum Jahr 2022 (OrganizationIdentifier: DE-B770; ContractNumber: ZIB.DIGIS.2016.THEATER.1) langzeitarchiviert (s.a. im Anhang des vorliegenden Dokuments „4.2 Rechtliche Hinweise“).

2. Grundsätzliche Entscheidungen für die XML/TEI-Annotation des Regiebuchs

Bei der Annotation lag der Fokus primär auf den Bearbeitungen durch Max Reinhardt und der Stücktext von Georg Büchner war als Material für Reinhardts Regiefassung anzusehen. Reinhardts handschriftliche Regieanweisungen sind nicht einfach als Ergänzungen zu Georg Büchners Text zu interpretieren, vielmehr schuf Reinhardt seine Regiefassung, für die Teile des Büchner-Textes herangezogen oder aber verworfen wurden. Mit der Konzentration auf Reinhardts Fassung war es daher beispielsweise nicht möglich, bereits vorhandene digitale Editionen des Büchner-Stücktextes¹⁷ als Basis für die weitere XML/TEI-Annotation zu nutzen.

Für seine Regiefassung arbeitete Reinhardt vor allem mit Streichungen (waagrecht, diagonal oder senkrecht), Unterstreichungen (einfach, doppelt und verschiedenfarbig), Ergänzungen, Ersetzungen, unterschiedlichen Schriftfarben, Verweisen und Pfeilen, Symbolen, Betonungsmarkierungen, Pausenzeichen (Fermata) sowie eigenen Zeichen.

Folgende grundsätzliche Entscheidungen wurden im Projekt für die XML/TEI-Annotation getroffen:

- Die Auszeichnungen erfolgten mit dem Fokus auf die Regiefassung von Max Reinhardt. Wurden Auszeichnungen in Büchners Stücktext vorgenommen, dann aus dem Grund, dass sie als Bezugspunkt für Reinhardts Notizen, Streichungen u.a. dienen. Hierzu zählen v.a. die Elemente: Akt, Szene, Überschrift, Seitenumbruch, Paragraph und Zeilenumbruch.
- Im Hinblick auf unterschiedlichste künftige Anwendungsszenarien wurde so offen wie möglich annotiert; in der aktuellen Fassung findet daher noch kein spezifisches Anwendungsszenario Berücksichtigung.
- Stücktext- und Handschriftseiten wurden als unterschiedliche Seitentypen behandelt. Die Zeilen wurden in der XML/TEI-Annotation auf den Handschriftseiten nummeriert, auf den Stücktextseiten erfolgte keine Zeilennummerierung.
- Inhaltliche Auszeichnungen im drei Doppelseiten umfassenden Prototyp betrafen: Durchstreichungen, Unterstreichungen, Ergänzungen, Ersetzungen, Sprecherwechsel, Farben für Schrift und Streichungen, Skizzen, Fermata, unklare / nicht-lesbare Stellen.

¹⁷ An die digitale Edition von Georg Büchners „Dantons Tod“ im Deutschen Textarchiv (DTA) der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften konnte daher im Rahmen dieses Projekts nicht angeknüpft werden. Die Edition der BBAW ist als CC BY-NC 3.0 verfügbar.

Nicht annotiert wurden:

- besondere Graphien (z.B. gesperrte Schrift bei Namen und Personenbezeichnungen, kleinere Schriftart bei Anweisungen in Szeneneinleitungen)
- Abbildungen (im Prototyp wurden die Positionen der Abbildungen gekennzeichnet)
- Regieanweisungen, die für die Berliner oder New Yorker Inszenierungen erstellt wurden (im Prototyp sind sie implizit über die annotierten Schriftfarben ausgezeichnet)
- Datumsangaben
- Vermerke zur Materialbeschaffenheit oder Papiermerkmale (Flecken o.ä.)

Im Folgenden werden die wichtigsten Besonderheiten des Regiebuchs im Hinblick auf die XML/TEI-Annotation erläutert.

3. Merkmale und Besonderheiten des Regiebuchs im Hinblick auf die XML/TEI-Annotation

3.2 Seitentypen

Das Regiebuch besteht aus dem gedruckten Stücktext¹⁸ von Georg Büchner. Die in das Buch zusätzlich eingefügten Leerseiten enthalten die handschriftlichen Anweisungen von Max Reinhardt. Zwischen den Stücktext- und Handschriftseiten besteht somit ein funktionaler Unterschied.

Auf den ergänzten Leerseiten vermerkte Reinhardt detaillierte Bühnenanweisungen zu Schauspiel, Licht, Ton oder Requisite. Die Anweisungen auf den Handschriftseiten¹⁹ sind vielfach in der Form von nummerierten Aufzählungen in der Art einer Fußnote notiert, die auf eine durch die entsprechende Ziffer markierte Stelle auf der jeweils gegenüberliegenden Stücktextseite verweist.

Im Annotationsprozess wurden die vor und hinter dem Stücktext befindlichen Seiten als gesonderter Seitentyp betrachtet. Es handelt sich um in der originalen Dramenausgabe leere Seiten bzw. um Seiten mit umfangreichem Leerraum. Einige dieser Seiten wurden von Reinhardt für Notizen benutzt, die größtenteils unstrukturiert angeordnet sind. Sie sind teilweise schwer bzw. nicht lesbar, so dass größere Teile nicht transkribiert werden konnten.

3.3 Schriftfarben

Für die handschriftlichen Anweisungen, Streichungen und Unterstreichungen verwendete Reinhardt schwarze Tinte, Farbstifte in roter, blauer und orange-roter Farbe sowie Bleistift. Der Einsatz unterschiedlicher Farben kann auf verschiedene Arbeitsphasen hinweisen. So verwendete Reinhardt vermutlich Blaustift im Zuge der Überarbeitungen für die Aufführung in New York 1927/28.

¹⁸ Als „Stücktextseiten“ werden im Folgenden diejenigen Seiten im Regiebuch bezeichnet, die den gedruckten Dramentext von Georg Büchner enthalten.

¹⁹ Als „Handschriftseiten“ werden im Folgenden die den Stücktextseiten gegenüberliegenden Seiten bezeichnet. Auf den Handschriftseiten befinden sich ausschließlich Reinhardts handschriftliche Bemerkungen, Anweisungen oder Skizzen, die sich überwiegend auf die jeweils gegenüberliegende Stücktextseite beziehen.

3.4 Durchstreichungen und Unterstreichungen

3.4.1 Durchstreichungen

Durchstreichungen wurden von Max Reinhardt vor allem auf den Stücktextseiten vorgenommen und haben unterschiedliche Verläufe: waagrecht, diagonal, senkrecht. Waagerechte Durchstreichungen nahm Reinhardt für Einzelwörter oder einzelne Passagen vor. Diese wurden in XML/TEI mit dem ``-Element, ohne Art der Durchstreichung annotiert. Verlaufen Streichungen über mehrere Zeilen, verwendete Reinhardt senkrechte oder diagonale Durchstreichungen. Im Prototyp sind über mehrere Zeilen verlaufende Durchstreichungen in XML/TEI als Typ "verticalstrike" zusammengefasst und wie folgt ausgezeichnet:

```
<del rend="verticalstrike" style="text-decoration-color:red">.
```

Streichungen im Prototyp sind via `` annotiert und können über mehrere Zeilen hinweg reichen.

Vor allem bei den diagonalen Streichungen sind Anfang und Ende nicht immer eindeutig identifizierbar. Es lässt sich vermuten, dass Max Reinhardt diagonale Striche nicht ausschließlich für Durchstreichungen einsetzte, sondern sie auch dazu nutzte, einen inhaltlichen Zusammenhang herzustellen (s. Abbildung 4, schwarze Linie zwischen [2] und [3]).

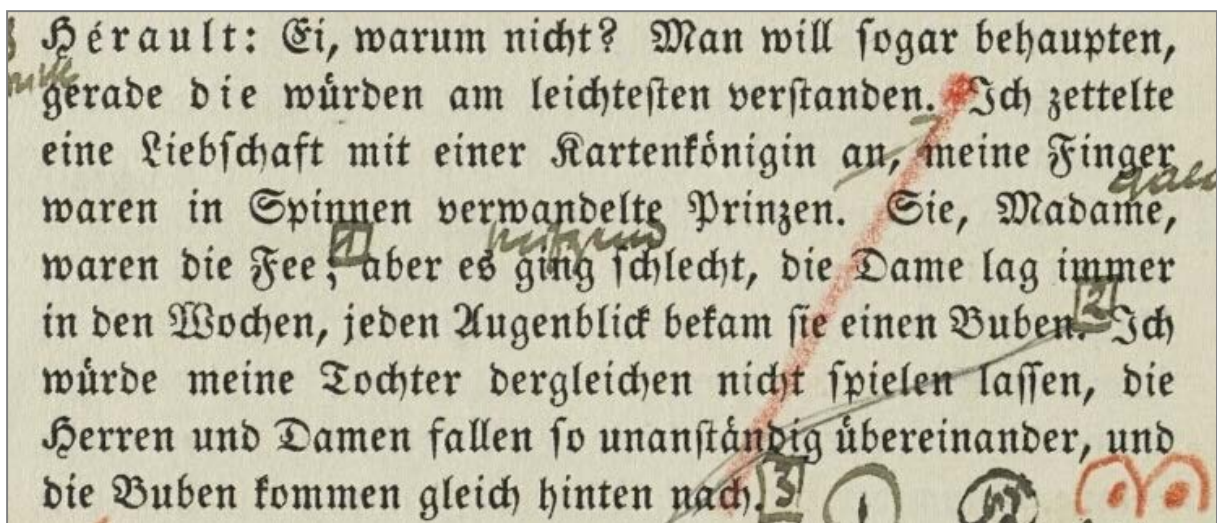


Abbildung 4: Beispiel für eine diagonale Durchstreichung (rot) und einer vermutlich als Verbindung eingetragenen Linie zwischen den Ziffern [2] und [3] (Faksimile-Seite 008v).

Außerhalb des Prototyps wurden für Streichungen im gesamten Teil des Regiebuchs zeilenweise `<strikethrough>`-Elemente beibehalten, die bei der Konvertierung mittels OxGarage automatisch erzeugt worden sind. Zum aktuellen Zeitpunkt kann noch nicht entschieden werden, welche der beiden Varianten sich für das gesamte Regiebuch am besten eignet.

3.4.2 Unterstreichungen

Unterstreichungen haben unterschiedliche Bedeutung auf den Handschrift- und Stücktextseiten. Auf Handschriftseiten weisen die Unterstreichungen auf persönliche Hervorhebungen des Regisseurs hin, während sie auf den Stücktextseiten als Betonungsanweisungen für die Schauspieler dienen und daher in XML/TEI zusätzlich mit dem `<emph>`-Element annotiert wurden.

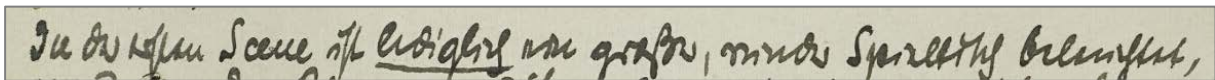


Abbildung 5: Beispiel für Unterstreichung auf einer Handschriftseite: „In der ersten Scene ist lediglich ein großer, runder Spieltisch beleuchtet,“ (Faksimile-Seite 007v).

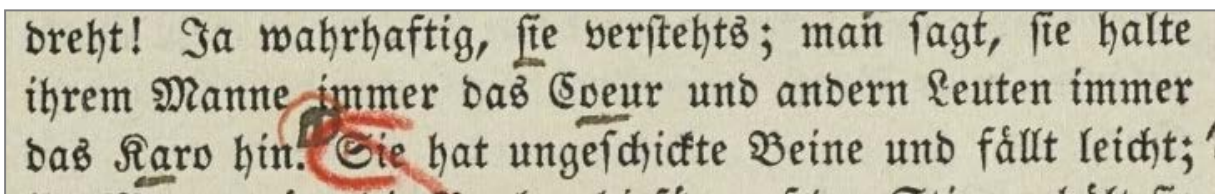


Abbildung 6: Beispiel für Unterstreichung auf einer Stücktextseite:
„[...] Ja wahrhaftig, sie versteht's; man sagt, sie halte ihrem Manne immer das Coeur und anderen Leuten immer das Karo hin. [...]“ (Faksimile-Seite 008r)

Unterstreichungen treten als einzelne und auch doppelte Unterstreichungen auf (letztere annotiert mit `<doubleunderline>`).

3.5 Ergänzungen und Ersetzungen

3.5.1 Ergänzungen

Reinhardt nutzte für seine Notizen den Freiraum auf den Stücktextseiten, also die Zeilenzwischenräume, den Kopf- und Fußbereich sowie die Seitenränder. Im Prototyp sind alle Ergänzungen Max Reinhardts auf den Stücktextseiten mittels des `<add>`-Elements²⁰ ausgezeichnet sowie alle Anweisungen, die als Bühnenanweisungen identifiziert wurden, mit dem `<stage>`-Element und weiteren spezifizierenden Attributen. Die Handschriftseiten im Prototyp sind jeweils komplett mit einem `<add>`- und einem `<stage>`-Element umrahmt.

In einigen Fällen ergibt sich für die XML/TEI-Annotation das Problem, dass eine genaue Zuordnung der handschriftlichen Eintragungen nicht immer möglich ist. Daher wurden die Transkriptionen der Einfügungen Reinhardts auf den Stücktextseiten in ungefähre Relation zum Drucktext mit `<add place="below">` oder `<add place="above">` angegeben.

²⁰ Text Encoding Initiative (TEI): P5: Guidelines for Electronic Text Encoding and Interchange: `<add>`, Version 3.0.0. Last updated on 29th March 2016, revision 89ba24e <http://www.tei-c.org/release/doc/tei-p5-doc/en/html/ref-add.html>.

Handschriftliche Ergänzungen im Seitenrand wurden relativ zum Seitenrand positioniert (<add place="margin left"> bzw. <add place="margin right">).

Notizen Reinhardts im oberen Bereich einer Seite (annotiert mit <add place="top">) lassen vermuten, dass es sich um übergreifende Anweisungen handelt.

3.5.2 Ersetzungen

Ersetzungen (mit dem <subst>-Element ausgezeichnet) nahm Reinhardt im Stücktext vor.

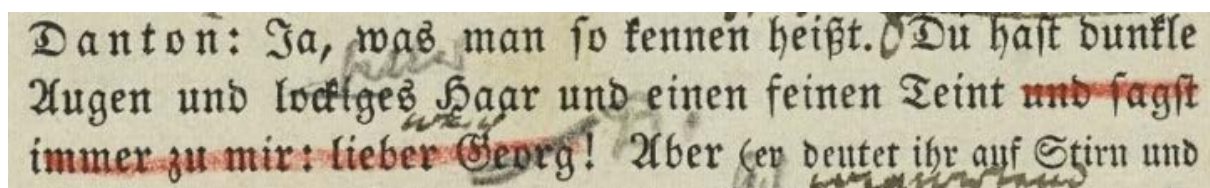


Abbildung 7: Beispiel für eine Ersetzung: „lockiges“ wurde durch „helles“ ersetzt (Faksimile-Seite 008r).

XML/TEI-Auszeichnung: Du hast dunkle Augen und <subst><del style="text-decoration-color:black">lockiges<add place="above">helles</add></subst> Haar

3.6 Licht und Ton

Max Reinhardts Inszenierung zeichnete sich besonders durch den atmosphärischen Einsatz von Licht und Schatten aus. Das verwendete Einheitsbühnenbild von Ernst Stern wurde durch wenige Versatzstücke und vor allem durch eine geschickte Lichtregie als variabler Schauplatz ausgestaltet. Die aus den wechselnden Lichtsituationen entstandene Dynamik des Stücks wurde noch durch die akustische Kulisse unterstützt, denn Reinhardt inszenierte Stimmen, Rufe, trampelnde Füße und Gesänge als dynamisch choreografiertes Bühnenelement.

Die Anweisungen zu Licht und Ton erläuterte Reinhardt überwiegend (aber nicht ausschließlich) auf den Handschriftseiten. Im Projekt wurden die Anweisungen zu Licht und Ton als technische Bühnenanweisungen ausgezeichnet (<tech type="light"> oder <tech type="sound">).

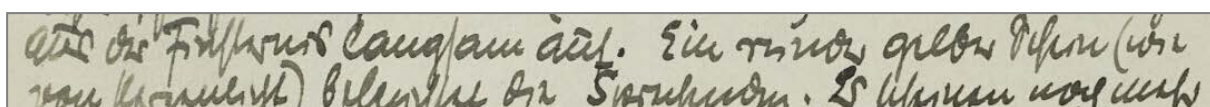


Abbildung 8: Beispiel für eine Regieanweisung zum Licht: „Ein runder gelber Schein (wie von Kerzenlicht) beleuchtet die Sprechenden.“ (Faksimile-Seite 007v).

XML/TEI-Auszeichnung: <tech type="light">Ein runder gelber Schein (wie von Kerzenlicht) beleuchtet die Sprechenden.</tech>

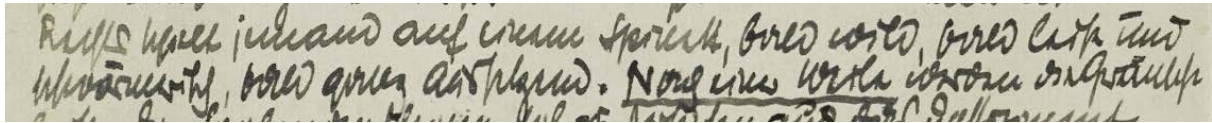


Abbildung 9: Beispiel für eine Regieanweisung zum Ton: „Rechts spielt jemand auf einem Spinett, bald wild, bald leise und schwärmerisch, bald ganz aussetzend“ (007v).

XML/TEI-Auszeichnung: <tech type="sound">Rechts spielt jemand auf einem Spinett, bald wild, bald leise und schwärmerisch, bald ganz aussetzend.</tech>

Pausen kennzeichnete Reinhardt mit Fermata – je nach Länge der Pause einfach, doppelt oder dreifach – und verwendete unterschiedliche Farben (v.a. schwarze Tinte, orangener Farbstift). In die XML/TEI-Annotation sind die Fermata mit dem Unicode-Zeichen 𝄐 eingetragen.²¹

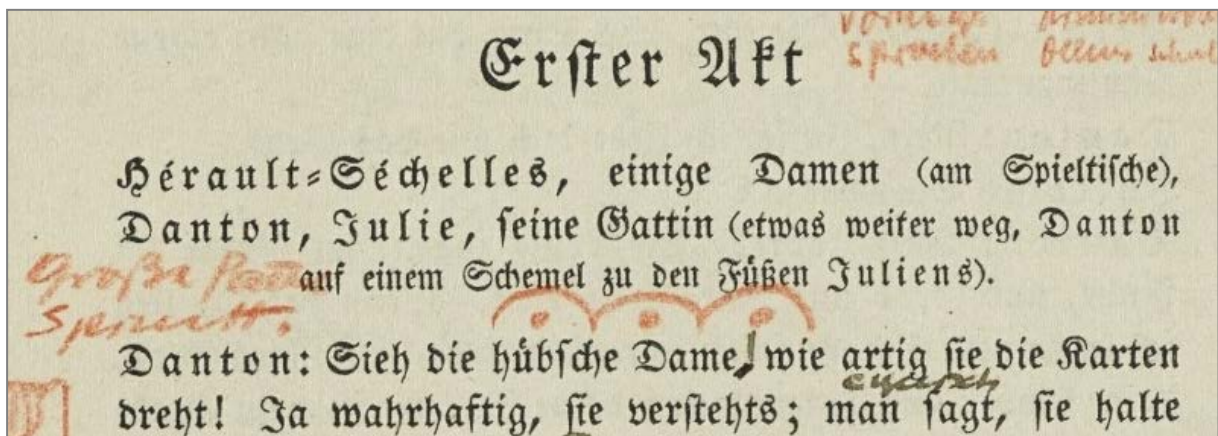


Abbildung 10: Beispiel für dreifache Fermata, links ist über zwei Zeilen mit rotem Stift vermerkt: „Große Pause Spinett.“ (Faksimile-Seite 008r).

3.7 Unklare / nicht lesbare Stellen

Nicht lesbare oder unklare Stellen in Max Reinhardts Handschrift wurden im Prototyp mit dem <unclear>-Element annotiert. Zum Teil wurden hier mittels der Kommentarfunktion in der XML-Datei spezifische Angaben vermerkt.

²¹ Hierbei handelt es sich um den Unicode Character „MUSICAL SYMBOL FERMATA“ (U+1D110) (<http://www.fileformat.info/info/unicode/char/1d110/index.htm>).

4. Anhang

4.1 Technische Parameter

Digitalisate:

- Masterdateien: Format .tiff (unkomprimiert), Auflösung 400 dpi, 24 bit Farbtiefe, RGB
- Arbeitsdateien: Format .jpg-Format, 400 dpi

XML/TEI-Annotation: Oxygen XML Editor (Version 18.0)

Online-Präsentationssoftware: EVT / Edition Visualization Technology (Version 1.1.1)

Weitere verwendete Software:

- Konvertierungssoftware: OxGarage Conversion (<http://www.tei-c.org/oxgarage>)
- Bildbearbeitung: GIMP (Version 2.8.18)

4.2 Rechtliche Hinweise

Das Regiebuch von Max Reinhardts „Dantons Tod“ (1916) ist mit Schenkung durch Helene Thiming, der Witwe Reinhardts, im Jahr 1953 in den Bestand der Theaterhistorischen Sammlungen der Freien Universität Berlin am Theaterwissenschaftlichen Institut übergegangen (Inv. Nr. A 2012). Das Buch besteht aus einer Textfassung des Insel-Verlags. Der Insel-Verlag erhebt keine Einwände gegen die Online-Publikation. Die Rechte für das Regiebuch Max Reinhardts zu „Dantons Tod“ (1916) liegen bei der Freien Universität Berlin.

Die rechtliche Nutzung ist so gestaltet, dass die Digitalisate online frei zugänglich sind. Hier wird folgende Richtlinie der Deutschen Digitalen Bibliothek verwendet: „Dieses digitale Objekt ist durch das Urheberrecht und/oder verwandte Rechte geschützt. Das digitale Objekt ist kostenfrei zugänglich. Die Nutzungsmöglichkeiten sind durch die Bestimmungen der Einrichtung geregelt, die dieses digitale Objekt zugänglich macht. Bitte kontaktieren Sie den Datengeber.“²²

Alle Digitalisate und die XML/TEI-Annotationen sind mit Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland (CC BY-NC-SA 3.0 DE)²² zugänglich.

²² <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/content/lizenzen/rv-fz>